



Tom Leon Ahner

Liebe Gemeinde!

Auch dieses Bild stammt aus dem „Bibelgeschichten – Adventskalender“ der Konfirmanden.

Der Text, den ich dem Künstler zugeschickt hatte, hieß in der Kinderbibel von I. Weth „Die Schlange“. Nach langem Suchen ist es mir bisher immer noch nicht gelungen, die Schlange zu entdecken.

Den Maler hat das Schwert wohl mehr beeindruckt, denn es ist farblich hervorgehoben.

Bedrohlich und bereits gerötet wie von Blut, zeigt es auf die schutzlosen, kleinen Menschen. Adam und Eva.

Sie sind wohl gerade eben herausgeschmissen worden, aus dem Garten Eden.

Sie scheinen ratlos und verloren zu sein, wie sie zu der Tür blicken, die sich nun für immer für sie geschlossen hat.

Wunderbar beeindruckend sind die Größenunterschiede, zwischen dem Engel und der Tür im Gegensatz zu den Menschen.

Ja, das Paradies war eine Nummer zu groß für sie.

Gerade die Schlange ist es, die in dieser Geschichte die Fragen aufwirft.

Warum war ein so hinterlistiges, spaltendes Wesen in Gottes, ansonsten perfekten, Garten?

Meine Dozentin pflegte zu sagen: „Ja, das ist starker Tobak. Das müssen wir erstmal aushalten.“ Und schaute in die Runde und ließ es uns aushalten.

Nur ein paar Minuten.

Tatsächlich gibt es keine klare und befriedigende Antwort.

Wir müssen es aushalten.

Aus einem von Gott erschaffenen Wesen spricht das Böse, die Versuchung.

Es sorgt für Zwietracht, es sorgt dafür, dass Adam die Schuld auf Eva schiebt und Eva auf die Schlange.

„Ja, (...) aber die Frau, die du mir gegeben hast, reichte mir die Frucht-deswegen habe ich davon gegessen.“ (1.Mose3,12) Dieses Verschieben der Schuld und Suchen nach Verantwortlichen, scheint ein Urverhalten der Menschen zu sein.

Die Schlange lässt sich so verstehen, dass es eine Gegenkraft in der Welt gibt und immer schon gab. Schon am Anfang steht: „Finsternis herrschte.“ (1.Mose 1,2).

„Finsternis“ ist an manchen Stellen eine Umschreibung des Bösen in der Bibel.

(1.Mose 15,12 Und es geschah beim Untergang der Sonne, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram und siehe, Schrecken, dichte Finsternis überfiel ihn.)

Auch an anderen Stellen, gibt es Hinweise darauf, dass Böses in der Welt ist.

Zum Beispiel, im „Unser Vater“. Jesus hat uns gelehrt, zu beten: „...und bewahre uns vor dem Bösen.“

Wir müssen das also einfach aushalten

Wir müssen auch aushalten, dass ein Jünger Jesu, ein Wegbegleiter, der alle Wunder miterlebt hat, ihn verrät.

Auch hier kommt das Böse von einem Geschöpf Gottes. Einem, der ganz nah dran war.

Judas hat eine tragische, aber wichtige Rolle in der Bibel erhalten. Sie hat auch ihn nicht glücklich gemacht, doch war er Teil des Planes.

Dass in Gottes Plan auch manchmal schmerzhaftere Dinge passieren, müssen wir aushalten.

Nur durch Judas' für uns heute unverständliches Verhalten, konnte Gottes große Liebe deutlich werden. Das Opfer seines Sohnes.

Auch seine Kraft, die Macht den Tod zu besiegen, wurde dadurch deutlich.

Wir müssen es aushalten, bis die Welt kommt, in der es kein „Heulen und Zähneklappern“ mehr geben wird.

„...aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die äußerste Finsternis, da wird sein Heulen und Zähneklappern“ (Mt.8,12)

Das Tröstliche daran ist, wir müssen es nicht allein aushalten.

Gott selber hilft uns dabei.

Nachdem Adam und Eva die Frucht gegessen hatten, und sich in ihr Lügengewirr verstrickt hatten, nahm Gott sie wie sie nun waren: schamhaft.

Er selbst „machte für die beiden Kleider aus Fell.“ (1.Mose 3,21).

Adam und Eva werden nicht, wie es oft verstanden wird, zur Strafe aus dem Paradies geworfen, sondern zu ihrem Schutz.

Gott befürchtet, sie könnten noch weiteren Schaden an sich selbst anrichten, indem sie vom Baum des Lebens essen. (1.Mose 3,24).

Dass Adam nun arbeiten muss und Eva schmerzhaft gebären, ist die Konsequenz.

Sie bleiben jedoch in enger Beziehung zu Gott.

Er besucht sie weiterhin und auch ihre Söhne, Kain und Abel, lernen ihn persönlich kennen.

Auch in diesen beiden zeigen sich menschliche Abgründe. Eifersucht führt zu Mord. Bis heute ein starkes Motiv.

Kain bringt seinen Bruder um und wird nun aus seiner Heimat fortgeschickt.

Jedoch bleibt er unter Gottes Schutz „„Nein (....)wenn dich jemand tötet, wird er dafür siebenfach bestraft werden!“ Er machte ein Zeichen an Kain, damit jeder, der ihm begegnete, wusste: Kain darf nicht getötet werden.“ (1.Mose4,15).

Auch im selbstverschuldeten Elend ist Gott mit seinen Menschen.

Er hält ihre Fehler aus.

Er hält es aus, dass Abraham seine Frau als seine Schwester ausgibt zu seinem Schutz.

Er hält es aus, dass David sich Batseba aneignet und vergibt ihm.

Er hält es immer wieder aus, dass die Menschen sich anderen Göttern zuwenden und ihn aus dem Blick verlieren.

Er schenkt uns seinen Sohn.

Diese Tatsache lässt uns hoffen, dass sich das riesengroße Tor zum Paradies wieder öffnen wird und der Engel sein Schwert wegschmeißt und uns willkommen heißt.

Gott hat uns seine verzeihende Liebe gezeigt.

Jesus hat davon gepredigt.

Bis sich die Türe öffnet, müssen wir es aushalten.

Bis sich die Türe öffnet, werden wir aushalten.

Weil wir nicht allein sind.

Bis sich die Türe öffnet, werden wir ausgehalten.

Weil Gott selbst an unserer Seite ist.

Es ist uns eine Welt versprochen worden, ohne Heulen und Zähneklappern. Ohne Schlange und ohne Finsternis.

„Ich will die Finsternis vor ihnen her zu Licht machen.“
(Jes. 42,16)

Bewahre uns, Gott,
behüte uns, Gott,
sei mit uns auf allen Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.

Bewahre uns, Gott,
behüte uns, Gott,
sei mit uns in allem Leiden.
Voll Wärme und Licht
Im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten.
Voll Wärme und Licht
Im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

Ich wünsche Ihnen einen behüteten Sonntag
mit Wärme und Licht im Angesicht
und Gott an Ihrer Seite
Ihre Gisela Rastfeld

Pfarrerin Esther Immer,
Evangelische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203-4101080;
esther.immer@cwdu.de

Diakon Martin Walter,
Katholische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203-4101082;
martin.walter@cwdu.de

Diakonin Gisela Rastfeld,
Telefon 0157 3911 7304;
grastfeld@obermeiderich.de

Pfarrerin Sarah Süselbeck,
Telefon 0203-422001
ssueselbeck@
obermeiderich.de